

Nr. V 115 König von Mailand

Der Fürst rettet seine Geliebte und sein uneheliches Kind  
von ihren rachesüchtigen Eltern.

DVA Signatur:

DVldr. 67

Titel:

Des Fürsten Töchterlein

Anfänge:

Es kehrt ein Fürst beim Fürsten ein  
Er beschwängert dem Fürst sein Töchterlein

Weiß mir e Herr, kätt siebe Süh  
Und nu-n-e einzig Töchterli

Es stoht ein Hus i der Este  
Der Herr hat frönde Gäste

Inhalt:

- (1) Im Westen:  
Ein Herr hat sieben Söhne und nur eine Tochter. Er veranstaltet ein großes Gastmahl und lädt viele Fremde ein. Darunter ist auch der König/Herr von Mailand. Die Tochter (Anneli) ist schön (und dient dem Herrn von Mailand gut. Sie klagt sich ihm gegenüber, wie streng ihr Vater sei.)
- 2 Im Westen:  
Sie schlafen zusammen.  
Im Osten:  
Ein Fürst beschwängert die Tochter eines Fürsten.
- 3 Er (bittet sie, ihm treu zu bleiben und) reitet fort.  
Nach vierzig Wochen solle er wieder kommen.
- (4) (Schweiz)  
Anneli wird es bange, weil sie schwanger ist. Dauernd schaut sie nach Mailand und weint, weil der Herr nicht kommt. Trotz der Besorgnis ihres Vaters verrät sie ihm den Grund ihrer Kummer nicht.
- 5 Nach vierzig Wochen kommt der Fürst/Mailand nicht.
- 6 Im Westen:  
Sie bittet ihren Bruder um Hilfe. Er erlaubt es ihr, in seinem Schlafzimmer mit der Hilfe von drei Weibern einen Sohn zu entbinden. Sie finden den Sohn äußerst schön: er sehe dem Herrn von Mailand ähnlich.
- 7 (Baden:) Diese Worte überhört die Mutter.) Die Mutter klagt die Tochter beim Vater an ((Baden:) und sagt, der Sohn sei häßlich wie der Teufel.) ((Schweiz:) Vater und Mutter entdecken die Tochter im Bett mit ihrem neugeborenen Sohn.)

- 8 Der Vater schwört, Tochter und ihr Sohn gehörten ihm. Am Freitag/Montag/in drei Tagen werde sie erhängt (ihr den Kopf abgeschlagen) und den Sohn ertränkt. (Baden:) Der Bruder hört dies zufällig, als der Vater die Nachbarn um Hilfe beim Galgenbauen bittet, und warnt die Schwester.
- 9 Sie will einen Brief an den Fürsten/Herrn von Mailand schreiben, aber sie hat keinen Boten. Der Bruder bietet sich als Boten an. Sie fängt an zu schreiben, aber die Feder ist trocken. Sie sticht sich in den Finger und schreibt mit ihrem eigenen Blut.
- 10 Im Westen:  
(Erst am zweiten Tag erreicht dem Herrn von Mailand die Botschaft) /  
(Zuerst will ein Diener den Bruder nicht einlassen, denn der Herr von Mailand sei nach einer zarten Jungfrau ausgeritten; der Bruder schert sich nicht drum, tritt ein und überreicht dem König den Brief.) /  
Im Osten:  
Auf halbem Weg begegnet dem Bruder der Fürst (der ihn Schwager nennt und) der ihm sagt, er trage einen Brief von der Schwester.
- 11 Während der Fürst den Brief liest, fängt er an zu weinen. (Er läßt sein bestes Pferd satteln und reitet sofort aus, um das Mädchen zu retten.)
- 12 Der angesagte Tag bricht an, und das Mädchen muß (mit ihrem Kind im Arm) den Galgen betreten.
- 13 Im Westen:  
Der Henker geht auf ihre Bitte ein und wartet (zwei Stunden), bis der Herr (mit einer Schar Reiter) ankommt.  
Im Osten:  
Als sie auf jede Stufe des Galgen steigt, bittet sie nacheinander Mutter, Vater, Schwester, Bruder, 'alle,' daß sie ihr Kind verschonen. Doch jedes Mal antwortet die Mutter, der Henker solle sie henken. Als sie die letzte Stufe erreicht, kommt ihr Fürst angeritten.
- 14 Im Westen:  
Er wünscht allen einen guten Tag (und sagt, es sei in seinem Land nicht der Brauch, daß man Weibervolk erhänge. Er wickelt das Kind in einem Tuch und ersticht die Schwiegermutter.) Er bringt Anneli (in einer Kutsche) nach Mailand (wo die Hochzeit vorbereitet sei).  
Im Osten:  
Er sagt allen einen guten Tag. Er wünscht die Schwiegermutter zum Teufel, und den Vater in den Himmel. Dem Vater wünscht er ewiges Glück, aber seine Frau und Kind nehme er mit. **[Ende]**
- Im Westen:
- 15 Nach einem halben/zehn Jahr(en) kommt der Vater (als Bettler) nach Mailand (wo sie gerade ein Gastmahl vorbereiten) und klopft an.
- 16 Obgleich Anneli dagegen ist, will der Herr ihn einladen, denn auch der größte Zorn lege sich mit der Zeit. / Der König will heißes Wasser auf ihn schütteln, aber seine Frau hat den Vater schon verziehen. Sie läßt ihn herein, und er stirbt in ihren Armen.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1804-1806; 4 (\*2) Belege aus der Schweiz, Baden, und aus jder Wolgagegend. Lied- und Stoffparallele: Child 65 (Lady Maisry); Armistead, Catálogo B 12 (Conde Claro fraile); Armistead-Silvermann, Yoná, S. 83, Anm. 7.

Kommentar:

Die Siedler des Wolgagebiets stammten ursprünglich aus der Rheinpfalz - somit ist die Verbreitung dieser Belege doch nicht so groß, wie die geographische Lage zunächst vermuten läßt. Die Variation unter den zwei Beleggruppen, die sicher im Ausdruck unterschieden aber in der Tendenz der Aussage ähneln, weist auf ein älteres Lied hin.

Veröffentlichungen:

- \*DVldr 3: 219-237, Nr. 67.  
EB 1: 348-350, Nr. 97.
- \*Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 66-67, Nr. 17.
- \*\*Künzig-Werner, ostdt. Ball.  
Meier, Balladen 1: 202-209, Nr. 29.  
Mittler, S. 128-131, Nr. 134.  
Schirmunski, Viktor, "Die Ballade vom 'König von Mailand' in der Wolga-Kolonien," JbFVlf 1 (1928): 160-169.
- Tobler, Schweiz. Vldr 2: 163-169, Nr. 5.  
Wdh 2: 285 (Bode, 103-104; 747; Rölleke 9/2: 464-66).

Themen:

## VERSION OST

TU: 110.b, 120.4.a, 125.2.b, 115, 225.a, 245.2.a +  
910, 960.1, 151.b, 815.4, 340, 660.2, 153.a,  
250.b, 850.1, 960, 815.1  
DP: L, F, i, V

## VERSION WEST

TU: 750.1, 590.7, 115, 125.2.b, 120.4.a, 580.3,  
590.6 oder 810.a oder 430, 225.a, 151.b,  
810.6.b, 910, 440.2, 245.2.a, 960.1, (810.1.b),  
156.b, 815.4, (810.4.a), 824, 810.a, 440.2, 590,  
340, 660.2, 153.b, 823, 910.4, 850.1, 650, 950,  
960, 823, 153.b, 250.b, (110.7.b), 630, 750.1,  
490, 823  
DP: L, F, i, V

Beispiel:

Langsam

Es kehrt ein Fürst beim Für - sten ein,  
 Er be - schwän - gert dem Fürst sein Töch - ter - lein,  
 Er be - schwän - gert dem Fürst sein Töch - ter - lein.

1. Es kehrt ein Fürst beim Fürsten ein,  
 Er beschwängert dem Fürst sein Töchterlein,  
 Er beschwängert dem Fürst sein Töchterlein.
2. Ach herziges Mädel, bleib du mir fromm  
 In vierzig Wochen ich wiederkomm,  
 In vierzig Wochen ich wiederkomm!
3. Und als die vierzig Wochen rum warn  
 Der Fürst noch nicht gekommen war,  
 Der Fürst noch nicht gekommen war.
4. Heut Abend sprach die Mutter: Meine Tochter ist fromm!  
 Bis zum Morgen aber hat sie einen Sohn,  
 Bis zum Morgen aber hat sie einen Sohn!
5. Der Sohn ist mein, die Tochter ist mein.  
 Bis zum Freitag soll sie gehänget sein,  
 Bis zum Freitag soll sie gehänget sein!
6. Und als der Bruder solches hört:  
 Ach Schwester, liebste Schwester mein,  
 Bis zum Freitag sollst du gehänget sein!
7. Ei, wenn ich nur eine Botschaft kriegt,  
 Die meinem Fürst ein Schreiben brächt,  
 Die meinem Fürst ein Schreiben brächt!

8. Schreib zu, schreib zu, liebe Schwester mein,  
Die Botschaft will ich selber sein,  
Die Botschaft will ich selber sein.
9. Und als sie nach Feder und Tinte griff,  
Da war fürwahr die Tinte nicht,  
Da war fürwahr die Tinte nicht.
10. Sie schnitt sich in Finger 'nein, ob's weh auch tut,  
Und schrieb mit ihrem eignen Blut,  
Und schrieb mit ihrem eignen Blut.
11. Und als ihr Bruder halbwegs war,  
Stand ihm sein Schwager vor der Brust,  
Stand ihm sein Schwager vor der Brust.
12. Guten Tag!--Schönen Dank--Lieber Schwager mein,  
Da hast du ein Schreiben von meinem Schwesterlein,  
Da hast du ein Schreiben von meinem Schwesterlein.
13. Du tust mich Schwager nennen,  
Aber ich kann dich nicht erkennen,  
Aber ich kann dich nicht erkennen.
14. Und als er dann das Schreiben überlas,  
~~Da wurden ihm die Augen naß,~~  
Da wurden ihm die Augen naß.

---

15. Und als nun jetzt der Freitag anbricht,  
Muß sie ans Galgen und vors Gericht,  
Muß sie ans Galgen und vors Gericht.
16. Und als sie die erste Treppe betritt:  
Ach, Mutter, herzliebste Mutter, ich bitt,  
Verschont mein armes Würmelein!
17. Die Mutter sprach: verschont wird nicht.  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht,  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht.
18. Und als sie auf die zweite tritt:  
Ach, Vater, herzliebster Vater, ich bitt,  
Verschont mein armes Würmelein!
19. Die Mutter sprach: Verschont wird nicht.  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht,  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht.
20. Und als sie auf die dritte tritt:  
Ach Schwester, herzliebste Schwester, ich bitt,  
Verschont mein armes Würmelein!

21. Die Mutter sprach: Verschont wird nicht.  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht,  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht.
22. Und als sie auf die vierte tritt:  
Ach, Bruder, herzliebster Bruder, ich bitt,  
Verschont mein armes Würmelein!
23. Die Mutter sprach: Verschont wird nicht.  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht,  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht.
24. Und als sie auf die fünfte tritt:  
Ihr allgemein, ich bitt, ich bitt,  
Verschont mein armes Würmelein!
25. Die Mutter sprach: Verschont wird nicht,  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht,  
Hängt zu, hängt zu, ihr Henkersknecht.
26. Und als sie auf die letzte tritt,  
Ihr Fürst kommt hinten angeritt',  
Ihr Fürst kommt hinten angeritt'.
27. Guten Tag!--Schön Dank!--Ihr allumringt,  
Was schafft ihr mit meinem Weib und Kind,  
Was schafft ihr mit meinem Weib und Kind?
28. Meiner Schwiegermutter wünsch ich den Teufel zugleich,  
Meinem Schwiegervater das Himmelreich,  
Meinem Schwiegervater das Himmelreich!
29. Meinem Schwager wünsch ich das ewige Glück,  
Mein Weib und Kind die nehm ich mit,  
Mein Weib und Kind die nehm ich mit.

Text aus Kolonie Marientaal  
(Samara), Sammlung Pater P. Weigel;  
Melodie aus Saratow, Sammlung Pater  
A. Baumtrog. Vgl. V. Schirmunski,  
"Die Ballade vom 'König aus Mailand'  
in den Wolga-Kolonien," JbfVlf. 1  
(1928): 161-162 und DVldr Nr. 67.  
Wolga